

rückten nun von der Weichsel und Oder her die Slaven ein. Die Besitzergreifung der hiesigen Gegend durch die neuen Ankömmlinge aus Osten erfolgte ganz allmählig und mag etwa erst in der Mitte des 6. Jahrhunderts beendet gewesen sein.<sup>1)</sup> Es war der Stamm der Sorben, der sich zwischen Elbe, Saale und Erzgebirge niederließ.<sup>2)</sup> Durch die Sorben soll die Einteilung ihres neuen Wohnlandes in Suppanien erfolgt sein, die man deutsch am besten mit Gau oder Pflage bezeichnet. Der hier in Betracht kommende Gau ist der Gau Nisan<sup>3)</sup> 4). Die Hauptbeschäftigungen der Sorben, Ackerbau und Viehzucht, wiesen sie auf Sesshaftigkeit hin.

Dorf-  
gründung.

Die Sorben pflegten ihre Häuser um einen Platz, der einen Teich oder Tümpel enthielt, dergestalt zu erbauen, daß die dicht bei einander stehenden Häuser dem Dorfplatz ihre Giebel zuehrten.<sup>5)</sup> Diese Eigentümlichkeit sorbischer Ortsgründungen zeigt sich deutlich in Löbtau,<sup>6)</sup> dessen Dorfplatz demnach als sorbische Ansiedelung der älteste Teil des Ortes ist und am Ende des 6. Jahrhunderts als eine der frühesten Ortschaften der hiesigen Gegend entstanden sein dürfte. Es ist auch wahrscheinlich, daß diese Ansiedelung schon damals den Namen Liubituwa erhalten und getragen hat. Dieser Name ist von den Erklärern slavischer Ortsnamen auf verschiedene Weise übersetzt worden, z. B. „Ort an einem in Bogenwindungen sich hinschlängelnden Bach“,<sup>7)</sup> „Liebenschof,

Name.

1) Dr. v. Wietersheim, Archiv für sächs. Geschichte, III. 61. 68.

2) Nachkommen dieses slavischen Volksstammes der Sorben finden sich noch in der sächsischen Oberlausitz und in der preussischen Niederlausitz. Jetzt kurz „Wenden“ genannt, haben sie sich ihre Sprache und viele Sitten bis auf den heutigen Tag bewahrt.

3) Nisan = Niederung.

4) Schöttgen & Kreysig, diplom. u. curieuse Nachlese zc. II. 190.

5) Hantzsch, Geschichte des Dorfes Plauen, 1880, S. 3.

6) auch in Raditz, Serkowitz, Brießnitz zc.

7) Lic. theol. H. Jmmisch, P. zu Göda b. Bauzen, bekannter Erklärer slavischer Ortsnamen, schrieb darüber unter dem 4. 11. 1891 folgendes an den Verfasser; „Liubituwa ist ein häufig vorkommender Bachname“, von dem auch Lobendau in Böhmen seinen Namen hat. Liubitac in späterer Form libotac, heißt „sich schlängeln, in Bogenwindungen hinfließen“. Daher heißt Liubituwa: ein Ort an einem in Bogenwindungen sich hinschlängelnden Bach oder Flüsschen. Das ist die natürliche Erklärung, während „Liebliche Aue“ oder „Auenland“ sprachlich unbegründete Künsteleien sind.“